

Liestal, 5. Juni 2018/BUD

Stellungnahme

Vorstoss	Nr. 2018-464
Postulat	von Marie-Therese Müller
Titel:	Moderne Verkehrsinfrastruktur: Weder «Ausbau» noch «Ab-bau» - Moderne Verkehrspolitik heisst «Umbau»
Antrag	Vorstoss ablehnen

1. Begründung

Im Postulat wird zur Lösung der wichtigsten Verkehrsprobleme im Kanton BL vor-geschlagen, dass durch den Ausbau von Buslinien zu eigentrasseierten Tramlinien den MIV und den ÖV unabhängig voneinander zu machen und davon ÖV wie auch MIV profitieren. Verschiedene zentrale Aspekte werden bei dieser Betrachtungsweise ausser Acht gelassen:

- Eine Entflechtung ist auch für den strassengebundenen ÖV möglich, indem neue Busspuren gebaut werden. Hierfür braucht es nicht zwingend neue Tramlinien.
- Ob eine Tramlösung zweckmässig ist, wird massgeblich durch die Nachfrage bestimmt. Auf einer verlängerten Tramlinie 3 sowie auf einem Korridor zwischen Ettingen und Aesch ist eine entsprechende Nachfrage auch langfristig nicht absehbar. Die notwendige Nachfrage für eine Verlängerung der Linie 3 könnte höchstens dann entstehen, wenn die Industrienutzungen in Schweizerhalle und beim Auhafen in intensive Arbeitsplatz- oder Mischnutzungsgebiete umgenutzt würden.
- Engpässe bestehen meist an Stellen, wo die räumlichen Verhältnisse durch die bestehende Siedlung oder Topografie bereits eng sind. Hier sind Entflechtungen von MIV und ÖV nicht so leicht zu erreichen und bedürfen oft umfassender Eingriffe in die bestehende Siedlung.
- Die massgeblichen Engstellen im regionalen Strassennetz bestehen auf der Hochleistungsstrasse. Mit deren Behebung würden nicht nur die Engpässe entschärft, sondern auch die Strassennetze in den bestehenden Siedlungen wie z.B. Ortsdurchfahrten entlastet. Blicke die Behebung von Engpässen auf das Kantonsstrassennetz begrenzt, würde dies jedoch zu zusätzlichem Verkehrsaufkommen innerhalb der Siedlungen führen und damit Anwohner entsprechend belasten.
- Die massgeblichen Engstellen im regionalen Schienennetz bestehen im Bahn-netz. Die Taktverdichtung der S-Bahnlinien Basel – Liestal und Basel – Aesch, der Doppelspurausbau Duggingen – Grellingen sowie das Herzstück der Regio-S-Bahn sind hier die zentralen Massnahmen, welche jedoch mit dem vorliegenden Postulat nicht gefordert werden.
- Die Verknüpfung der Tramlinien 3 und 14 bei Augst wurde aufgrund des Postulats 2016/196 – ebenfalls von Marie-Therese Müller – bereits intensiv untersucht und die Resultate wurden in der LRV 2016/378 dargelegt.

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft arbeiten seit Mitte 2017 an der Aktualisierung der gemeinsam ausgearbeiteten „Strategischen Planung Tramnetz Region Basel 2020“. Diese zeigt auf, wie sich das Tramnetz langfristig weiterentwickeln soll und bildet die Grundlage für einen etappierten Ausbau des Streckennetzes. Das neue Zielnetz hat den Horizont 2035/2040. Dieses wird auf Kantonsgebiet Basel-Landschaft fünf neue Linien mit verschiedenen Realisierungshori-

zonen beinhalten, welche in den nächsten Jahren stufengerecht vertieft untersucht werden.

Aufgrund der obenstehenden Überlegungen macht eine Prüfung des umfangreichen Fragekatalogs kaum Sinn, denn nur die Liniennetzplanung der Tramnetzentwicklung ist mit den betroffenen Nachbar-kantonen abgestimmt, berücksichtigt durch aktuelle Strukturprognosen die Entwicklung und zeigt für jeden Entwicklungsschritt ein konsistentes Netz auf. Das vorliegende Postulat hat hier dasselbe strategische Ziel hat wie die Liniennetzplanung der Tramnetzentwicklung. Stattdessen verweisen wir auf die Resultate der Tramnetzstudie, die im zweiten Semester 2018 präsentiert werden. Auch aufgrund dieser bereits laufenden Planung beantragen wir die Ablehnung des Postulats.

Der Regierungsrat stellt sich, auch aufgrund dieser bereits laufenden Planung, klar gegen eine Entgegennahme des Postulats und beantragt, das Postulat abzulehnen.